



Der Heiligenstein gilt als Paradelage für den Riesling. Seine Geologie ist einzigartig. Der Verwitterungsboden erwärmt sich durch Sonneneinstrahlung massiv.

Bild: SN/TRADITIONSWEINGÜTER

# Die Lage macht den Unterschied

Im Jahr 1992 fand sich ein kleiner Kreis Vorzeigewinzer aus dem Donauraum zusammen. Es ging um nur ein Thema: die Lagen der Rebgrärten und der Einfluss auf die Qualität und Identität der Weine. Der Verein der Traditionsweingüter war geboren. Man wollte wissen, was den Wert einer Weinlage eigentlich ausmacht.

Wie ist es möglich, dass Weinberge regelmäßig außergewöhnliche Qualitäten erbringen, wogegen ein paar Meter weiter nur einfache Weine entstehen?

Trotz der Erfahrung von Generationen ließ sich die Frage nach den besten Rieden der Region nicht so rasch beantworten. Es brauchte Basisarbeit und Vorlaufzeit. Außerdem bot das damals gültige Weingesetz noch keinen Spielraum, um die besten Lagen über das Etikett zu kennzeichnen.

Somit startete zunächst eine großflächige Beobachtung der Rieden. Welche von ihnen brachten aus dem Mix aus Bodenstruktur, Exposition, Höhenlage, Niederschlagsmenge und vielen anderen Parametern die beste Qualität? Eine Bewertung des Terroirs durch einen wissenschaftlich fundierten Vergleich ist unmöglich. Einzig das Gefühl der Weinbauern, die schon seit Ewigkeiten am gleichen Ort tätig sind, konnte den Grundstock bilden.

Mit der „Klassifikation 2010“ stellten die Traditionsweingüter schließlich ein Ergebnis der seit 1992 laufenden Analysen vor. 52 besondere Weingärten wurden als „Erste Lagen“ gekennzeichnet. Seit 2012 sind es 60 Weinlagen, die auf dem Etikett das Prädikat „Erste Lage“ tragen dürfen. Denn 2011 begannen die Traditionsweingüter, weitere Spitzenwinzer als kooperierende Partner einzuladen.

Michael Moosbrugger, Obmann der Traditionsweingüter und Chef des Weinguts Schloss Gobelsburg, sagt: „Wir wollen die Klassifikation nicht für einen ausgewählten Kreis machen, sondern ein langfristiges System etablieren, das für die gesamte Region ein Gewinn ist.“

Weine dürfen sich nur „Erste Lage“ nennen, wenn Sie aus einer der beiden traditionellen Rebsorten des Donauraums hergestellt werden – dem Riesling oder dem Grünen Veltliner.

Dass nicht immer die Interessen aller Beteiligten auf einen Nenner zu bringen sind, ist klar. So mancher Winzer fürchtet die Verwässerung eines bereits etablierten guten Rufs. Manch anderer bangt um ein Zuviel, einer gewissermaßen inflationären Verbreitung von Weinen nicht nur hochwertigster Standards mit dem Titel „Erste Lage“.

*Die Idee entstand vor rund 20 Jahren. Mit dem Jahrgang 2009 begann die Umsetzung der Klassifikation der „Ersten Lagen“.*

PETRA BADER



Günther Brandl

Bild: SN/BRANDL



Michaela und Ludwig Ehn

Bild: SN/EHN

Bis die Klassifizierung endgültig fertig sein wird, kann es noch einige Zeit dauern. Die Traditionsweingüter sehen ihr Projekt als „Work in Progress“. Auch am Beispiel anderer Länder wird deutlich, dass das mitunter lang dauern kann.

Im französischen Burgund begann man 1936 mit der Klassifizierung der Weingärten. Das Gros war 1984 abgeschlossen. Doch immer wieder gibt es Anwärter für die begehrte Bezeichnung „Grand Cru“.

Von Beginn an eine würdige „Erste Lage“ im Kamptal ist unter anderem der sogenannte Spiegel, ein südöstlich ausgerichteter Geländerücken bei

Langenlois. Die Lage ist durch die Bodenformation geprägt. Über einem kalkreichen Unterboden liegt ein mächtiges Lösspaket. Ludwig Ehn vom Weingut Ehn, Gründungsmitglied der Traditionsweingüter, verfügt über zwei Hektar Veltliner in der insgesamt 103 Hektar großen Lage.

„Der Spiegel ist eines der idealsten Terroirs für den Veltliner“, sagt er. Der Lössboden versorgt die für Trockenstress anfällige Sorte mit ausreichend Feuchtigkeit. „Unsere Veltlinerstöcke im Spiegel sind bis zu 50 Jahre alt. Das gibt sehr konzentrierte Weine, die meist etwas Burgundisches und Kraftvolles haben. Vom Spiegel keltern wir unseren Spitzenwein Titan.“

Günther Brandl aus Zöbing ist einer der kooperierenden Partner der Traditionsweingüter. Er wurde 2011 gefragt, ob er mitmachen wolle und hat umgehend zugesagt. So wie Ehn und Hirsch, Bründlmayer, Loimer und andere namhafte Betriebe besitzt auch Brandl einen sehr schönen Weingarten im Heiligenstein, „der“ Lage für Riesling in der Region.

Der knapp 37 Hektar große Weinberg liegt am linken Kampufer, richtet sich nach Süden und bildet mit seinen Terrassen ein beeindruckendes Bild. Der Boden des Heiligensteins ist einzigartig: rötlicher Wüstensand aus der Permzeit verschmolz durch vulkanische Tätigkeit zu einem Konglomerat. Der so entstandene Verwitterungsboden erwärmt sich während des Tages enorm und hieß deshalb früher Höllestein (höllisch heißer Stein). Die Wälder des Manhartsbergs schützen vor kühlen Winden. Brandl beschreibt seine Rieslinge vom Heiligenstein als „mineralisch strukturierte Weine, die doch eine zugängliche Struktur besitzen“.

Seine zweite „Erste Lage“ ist der Kogelberg. Für den brennt der Kamptaler Winzer besonders. Dieser Weinberg liegt dem Heiligenstein direkt gegenüber, ist aber grundverschieden. Der Boden besteht als typischer Vertreter der Böhmisches Masse aus Gneis und Granit. Es gibt extreme Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht. „Die Grünen Veltliner und Rieslinge vom Kogelberg sind in der Jugend meist etwas verschlossen, blühen aber mit der Zeit auf. Die Weine vom Heiligenstein zeigen sehr rasch, was sie können. Beim Kogelberg braucht es mehr Geduld“, betont Brandl weiter.

Die Traditionsweingüter präsentieren ihre Weine immer wieder gemeinsam. Unbedingt empfehlenswert: Die Lagen nebeneinander probieren und die Unterschiede erschmecken.

## WEIN kompakt



Dieser Wein hat die besten Jahre noch vor sich.

Bild: SN/EHN

### 2011 Riesling Heiligenstein Kamptal DAC Reserve

Weingut Brandl, Zöbing

Brandls Topwein von der Kulturlage Heiligenstein vereint alles, was einen guten Riesling ausmacht:

ein charmanter Duft mit einem Fruchtkorb aus rebsortentypischen Noten wie Marillen, saftige Äpfel, Ananas, feine Zitrusfrüchte und ein Hauch kühle Mineralität.

Komplett trocken ausgebaut, wirkt er am Gaumen kristallklar wie ein Gebirgsbach. Frucht, Säure und Alkohol verschmelzen geradezu ideal. Ein Wein, der schon jetzt große Freude machen, aber auch viele Jahre reifen kann.

[www.weingut-brandl.at](http://www.weingut-brandl.at)

### 2003 Grüner Veltliner Spiegel Titan

Weingut Ehn, Langenlois

Eine echte Überraschung. Dieser kraftvolle und dichte Veltliner aus dem sehr heißen Jahrgang 2003 präsentiert sich in einer leuchtend attraktiven Farbe, die in keiner Weise auf ein knappes Jahrzehnt Reife schließen lässt. Ebenso lebendig vital der Duft: Deliciousäpfel, Williamsbirne, feine Vanillnoten, Gewürzstrauch und etwas Biskuitnoten. Im Mund: eine fokussierte, feste Struktur mit perfekt stützender Säure und ein wunderbar langer Nachhall. Ein Wein, der wieder einmal beweist, dass sich Geduld bei der Weinlagerung auszahlt.

[www.ehnwein.at](http://www.ehnwein.at)

KOSTBARES SCHENKEN



ÖSTERREICH WEIN

Ein großer Wein ist ein Geschenk von bleibendem Wert, weil man seinen Geschmack ein Leben lang nicht vergisst. Wein aus Österreich. Kostbare Kultur. [www.osterreichwein.at](http://www.osterreichwein.at)